

Die Bedeutung der Meyer-Karte von 1690 für die Kartographie

Die Meyer-Karte von 1690 stellt das damalige Basler Hoheitsgebiet erstmals auf der Grundlage einer einigermaßen genauen Vermessung dar. Der auffällige, von Zweigen umrahmte Baslerstab symbolisiert anstelle eines Kartentitels die Bedeutung des Werks für die damalige Zeit: Es geht um die grossmassstäbliche kartographische Darstellung der Grenzen Basels. Bürgermeister und Rat hatten am 5. Oktober 1678 angeordnet, dass «wir Unsern Lieben Getrewen Burger, Ingenieur und Landtmesser, Georg Friedrich Meyer, Befehl aufgetragen, Veber Vnser gantzes Gebieth einen Grundriß zu verfertigen.» Meyer vermäss in der Folge die Landschaft, indem er mit einer Messkette und einer Winkelscheibe die Abstände zwischen den Grenzsteinen ermittelte, aber auch die Distanzen zwischen den Dörfern als so genannte «Tallinien». Seine Resultate hielt er in Form von «Entwürfen» fest, die heute in drei Bänden im Staatsarchiv Baselland (StABL) verwahrt werden.

Die grosse Karte von 1690 ist die Zusammenstellung aller einzelnen «Entwürfe» zu einem einzigen Grundriss. Vermutlich sind auch Pläne von Meyers Vater Jakob und von Hans Bock d.Ä. als weitere Grundlagen verwendet worden. Ob sie in einem Guss gezeichnet oder aus mehreren Einzelstücken zusammengesetzt wurde, ist nicht bekannt. Aufgrund der gigantischen Papierfläche von rund 10m² dürfte man letzteres vermuten. Weil eine Jahreszahl fehlt, ist auch die zeitliche Einordnung gegenüber den so genannten «Ämterkarten» (StABL) nicht bekannt.

Die Karte im Massstab 1:10'000 ist nach Süden orientiert. Mit Ausnahme der Stadt Basel, von der nur der Mauerring angegeben ist, sind die Dörfer derart detailliert eingezeichnet, dass deren Siedlungscharakter anschaulich wiedergegeben wird. Weitere wichtige Elemente bilden die Verkehrswege und das Gewässernetz. Daneben enthält die Karte eine Fülle von Details wie Schlösser, Ruinen, Einzelgebäude, Weiher sowie zahlreiche handschriftliche Eintragungen.

Die Meyer-Karte von 1690 dürfte zu den grössten Karten der Schweiz gehören. Am nächsten liegt ein Vergleich mit der allerdings nur etwa halb so grossen Kantonskarte von Zürich des Ingenieurs Hans-Conrad Gyger von 1667. Diese gilt wegen ihrer plastischen Geländedarstellung als erste Reliefkarte der Schweiz. Auf der Meyer-Karte von 1690 sind die Geländeformen hingegen nur rudimentär skizziert. Sie ist keine «schöne» Landkarte im ästhetischen Sinne. Dass sie den Eindruck eines Entwurfs vermittelt, schmälert ihre Bedeutung keineswegs, enthält sie doch dafür eine Fülle von Beschreibungen und Kommentaren. Wegen dieses Detailreichtums und ihrer geometrischen Genauigkeit hat sie bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts als Grundlage für viele weitere Karten und Pläne gedient.

Somit lässt sich zusammenfassend sagen, dass die grosse Bedeutung der Meyer-Karte von 1690 primär in ihrer Entstehung als Bestandteil der ersten Vermessung Basels liegt und weniger in ihrem kartographischen Erscheinungsbild. Ihr Alter, ihr grosser Massstab und ihre Dimensionen tragen dazu bei, dass sie als einzigartiges kulturhistorisch wertvolles Objekt von hoher Bedeutung einzustufen ist.